

Dr. Bill Mounce, Bergpredigt, Vorlesung 4, Seligpreisungen, Teil 4: Salz und Licht

© 2024 Bill Mounce und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Bill Mounce über die Bergpredigt. Dies ist die vierte Lektion, Die Seligpreisungen, Teil 4: Salz und Licht.

Okay, wir beenden die Lesung der Seligpreisungen und der Passage über Salz und Licht, und dann ist Schluss für heute.

Und um es nochmals zu betonen: Ich bin bisher sehr langsam vorgegangen, wahrscheinlich weil ich das so gerne mache, aber wir werden das Tempo etwas anziehen. Wie Sie sehen, ist dies jedoch von entscheidender Bedeutung. Deshalb wollte ich Sie mit so vielen Kontroversen wie möglich konfrontieren.

Okay, achte Seligpreisung, Nummer 10. Vers 10 lautet: „Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden, denn ihrer ist das Reich Gottes.“ Ich bin sicher, Jesus schaute auf, und sie starrten ihn mit offenem Mund an und sagten: „Petrus, ich habe das nicht richtig verstanden.“

Nein, John, das hast du nicht gesagt. Unmöglich, dass er das gesagt hat. Denn jeder weiß doch, dass Gottes Segen Reichtum und Wohlstand bedeutet, oder? Das entspricht der jüdischen Lehre.

Verfolgung ist also gewiss kein Segen. Jesus blickt ihnen in die Gesichter und sagt: „Ich wiederhole es noch einmal, damit es auch Petrus versteht: Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen und fälschlich allerlei Böses über euch reden.“

Freut euch und jubelt über euren Lohn im Himmel, denn groß ist euer Lohn im Himmel. Denn genauso haben sie die Propheten verfolgt, die vor euch waren. Eine logische literarische Frage ist: Wenn man die Seligpreisungen liest, kommt man zu den ersten sieben und fragt sich: Wie wird diese Person aufgenommen werden? Wenn jemand versteht, wer er in Bezug auf Gott ist, sanftmütig ist, nach Gottes Gerechtigkeit hungert, barmherzig und rein ist und Frieden stiftet, dann wird die Welt ihn sicherlich lieben. Ich denke, es bräuchte wirklich einen ganzen Kurs und ein Seminar zum Thema Verfolgung.

Denn womit verbringt ihr die meiste Zeit? Mit Konflikten, nicht wahr? Gerade wenn man Pastor einer kleineren Gemeinde ist und somit der einzige Mitarbeiter, verbringt man enorm viel Zeit mit Konflikten, richtig? So wird ein Mensch, der der Seligpreisung angehört, nicht aufgenommen. Wie unser Meister werden wir gehasst, verachtet, verfolgt und vielleicht sogar getötet. Zum Teil liegt es daran, dass wir uns

grundlegend von dieser Welt unterscheiden und sie uns deshalb nicht mögen, aber zum Teil ist es einfach geistlicher Kampf. Satan mochte Jesus nicht und versuchte, ihn zu töten.

Dasselbe wird er auch für seine Jünger tun. Nun, ich meine natürlich nicht, dass Jesus von Verfolgung spricht, weil man ein Dummkopf ist. Es geht um Verfolgung um Jesu willen, um der Gerechtigkeit willen.

In Vers 11 heißt es: „um meinetwillen“. Das ist also offenkundige Verfolgung, weil man ein Nachfolger Jesu Christi ist und nach Gerechtigkeit hungert und dürstet. Das ist die universelle Botschaft des Evangeliums.

Es ist nicht immer leicht zu akzeptieren, aber ist es nicht die universelle Botschaft des Evangeliums? Interessanterweise gibt es leichte Verschiebungen in der Wortreihenfolge. Die Anrede wird persönlicher gestaltet.

Es gibt eine Verschiebung von der Gegenwart, und du wirst aus der Zukunft verfolgt. Ihre Zukunft wird immer weiter nach vorne geschoben. Es geschehen viele kleine, subtile Dinge, weil Jesus weiß, wie schwer das ist.

Er versteht, wie schwer diese Botschaft ist. Wir lesen ja in Apostelgeschichte 5,41: „Sie verließen die Apostel und den Hohen Rat, weil sie es für würdig erachtet wurden, um seines Namens willen Schmach zu erleiden.“ Und in Philipper 1,29 heißt es: „Euch ist es geschenkt worden, dass ihr um Christi willen nicht nur an ihn glaubt, sondern auch leidet.“

In 2 Timotheus 3,12 heißt es, dass alle, die ein gottgefälliges Leben in Christus führen wollen, verfolgt werden. Ich meine, du kennst diese Verse doch, oder? Sie sind allgegenwärtig. Wenn dir jemand erzählt, Christen würden nicht leiden, will er dir etwas verkaufen, was du nicht willst.

Oder, um es mit den Worten eines modernen Theologen zu sagen – um es klarzustellen: Das Leben ist Schmerz. Wer etwas anderes behauptet, will einem etwas verkaufen. Wer ist ein Theologe? Die Brautprinzessin.

Kennst du den Film „Die Brautprinzessin“? Oh, du bist Baptist. Du gehst nicht ins Kino. Oh, das ist einer der besten Sätze aus „Die Brautprinzessin“, aus „Die Brautprinzessin“: „Das Leben ist Schmerz, Eure Hoheit.“

Er spricht mit der Prinzessin. Wer etwas anderes behauptet, will einem etwas andrehen. Die Kirche – das ist ein Zitat von jemandem, dessen Urheber ich leider nicht notiert habe – ist entweder die verfolgte Kirche oder gar keine Kirche.

Ich erinnere mich an das erste Mal, als ich das in der Kirche unterrichtete; einer der Diakone kam danach zu mir, und er war sichtlich besorgt. Und wenn er an Verfolgung dachte, dachte er an das Martyrium. Und Verfolgung hat viele Gesichter, nicht wahr? Sie reicht von bloßer Schikane bis hin zu tatsächlicher Verfolgung und schließlich zum Martyrium.

In einer Fußnote zu Quarrels Buch las ich – und das hatte ich schon einmal gehört –, dass im letzten Jahrhundert mehr Christen den Märtyrertod erlitten als in den 1900 Jahren zuvor. Er nannte die Zahl etwa 45 Millionen. 45 Millionen Brüder und Schwestern wurden in den letzten 100 Jahren für Jesus getötet.

Wir sprachen neulich über das Erdbeben in Nepal, und ich habe vergessen, mit wem ich zusammen war, aber sie unterhielten sich darüber, wie oft es Naturkatastrophen gibt. Nun ja, Naturkatastrophen – ich will damit nicht sagen, dass alle Erdbeben von Gott verursacht werden –, aber sie sprachen darüber, wie Christen in solchen Fällen, wenn es Erdbeben und ähnliches gibt, zur Stelle sind. Ich fragte ihn, wie lange die Verfolgung aufgehört habe. Sie sagten, dass sie im Allgemeinen für sehr lange Zeit aufhört. Es ist leicht, jemanden zu verfolgen, den man nicht kennt, aber wenn eine Beziehung entstanden ist, weil jemand einem in einer schwierigen Zeit geholfen hat, ist es wirklich schwer, sich umzudrehen und ihn im Gegenzug zu verfolgen.

Die genaue Geschichte – ach ja, das hat mir ein Typ von der Zan-Bewegung erzählt. Wissen Sie, die Verfolgung in Indonesien war die schlimmste überhaupt. Christen wurden überall regelrecht abgeschlachtet.

Und dann kam der Tsunami, und sehr zur Überraschung der Muslime war es die Kirche in Indonesien, die sich ihnen zuwandte und ihnen half. Soweit ich weiß – und das ist nicht mein Fachgebiet –, haben die Verfolgungen nicht annähernd wieder das Ausmaß von früher erreicht, weil die Muslime von den Christen unterstützt wurden, Beziehungen aufgebaut wurden und der Wille zum Frieden besteht. Man hört nun von zwei schweren Erdbeben in Nepal und davon, dass viele Tempel zerstört wurden.

Matt hat einen guten Freund, der Pastor in Nepal ist, und viele seiner Gemeindemitglieder wurden getötet. Die Frage ist: Was wird daraus werden? Wird Gott inmitten dieser schwierigen Umstände wirken und Beziehungen zwischen Hindus und Christen aufbauen, sodass die Verfolgung zumindest vorerst aufhört? Wissen Sie, ich weiß es nicht. Verfolgung kann viele Formen annehmen, von Schikane über offene Verfolgung bis hin zum Märtyrertod.

Die schmerzlichste Märtyrergeschichte, die ich je gehört habe, stammte vor ein paar Jahren aus Nordkorea. Dort hatte man eine Liste mit Namen von Christen gefunden, eine Familie – Mann, Frau und Kinder – auf die Straße gelegt und mit Bulldozern überfahren. So ist Nordkorea. Ja.

also überall um uns herum. Höchstwahrscheinlich werden wir etwas dazwischen erleben. Und ich möchte hinzufügen, dass in unserem Kontext der Großteil der Verfolgung meiner Meinung nach aus den eigenen Reihen kommt.

Wenn du das Evangelium mit Nachdruck und Liebe predigst, wirst du von den Pharisäern in deiner Gemeinde verfolgt werden. Ich selbst habe eine schwierige Zeit im Predigtdienst durchgemacht. Ich war bei Zondervan, dem Verlag meiner Bücher, und sagte: „Hey, ich habe ein Buch für euch.“

Und sie fragten: Was ist los? Ich sagte: Warum die Verlorenen retten, wenn man mit den Geretteten streiten kann? Sie sagten: Schreib es auf, wir drucken es. Da ist dieses gegenseitige Zerfleischen. Ich meine, die Bücher ... es gibt unzählige Bücher über Verfolgung innerhalb der Kirche.

Und ich sage euch gleich: Wenn ihr das Evangelium mit Nachdruck verkündet, selbst wenn ihr es liebevoll tut, werdet ihr die Pharisäer auf euch aufmerksam machen, und sie werden euch verfolgen. Verstanden? Ich bin sicher, einige von euch haben das schon erlebt. Verfolgung... das hat Jesus auch erlitten, nicht wahr? Seine Hauptverfolger waren nicht die Römer, sondern die jüdischen Führer.

So ist die Geschichte der Kirche. Wir töten und verschlingen unsere eigenen Leute. So machen wir das eben.

So machen wir das eben. Verfolgung wird so zum Segen. Und das ist wohl die größte Ironie der Seligpreisungen, nicht wahr? Dass die Verfolgung ein Segen ist.

Das ist ein Grund zur Freude. Tatsächlich ist das Wort, das in Vers 12 mit „freut euch“ übersetzt wird, wahrscheinlich zu ungenau übersetzt. Es bedeutet, überaus freudig zu sein, zu jubeln, überglücklich zu sein.

In Lukas 6,23 heißt es: „Freut euch und jubelt!“ Warum? Nun, erstens: Euer Lohn ist groß. Euch gehört das Himmelreich.

Damit ist das Kapitel acht abgeschlossen ... der Segen, derselbe Segen, der das Kapitel einrahmt, nicht wahr? Ich sage euch, das ist der größte Segen. Der größte Segen ist, Teil des Reiches Gottes zu sein. Ich denke oft an den Vers in Römer 8,18. Lass mich ihn nachschlagen, um sicherzugehen, dass ich ihn richtig wiedergebe.

Nicht Lukas ... Römer 8,18, tut mir leid. Römer 8,18. Ich bin überzeugt, dass die Leiden der jetzigen Zeit nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die kommen wird ... nun ja, das ist kein besonders guter Vers. Ja, das ist nicht der Punkt, den ich ansprechen wollte.

Okay, egal. Egal. Warum freuen wir uns? Es ist nicht nur der Grund für unsere Freude.

Warum ist Verfolgung ein Segen? So kann man es besser ausdrücken. Warum ist Verfolgung ein Segen? Erstens, weil sie nicht nur eine Belohnung mit sich bringt, sondern eine gewaltige. Oh ja.

Und wissen Sie, wir sind so sehr mit unserem gegenwärtigen Schmerz und Leid beschäftigt, dass wir nicht mehr darüber hinaussehen können, nicht wahr? Mitten im Schmerz ist es schwer, das zu erkennen. Aber genau deshalb ist Römer 8,18 so wichtig. Ich bin überzeugt, dass unsere gegenwärtigen Leiden nicht vergleichbar sind, ja, dass sie nicht einmal auf dieselbe Stufe gestellt werden sollten, nicht einmal im Vergleich zu der Herrlichkeit, die an uns offenbar werden soll.

Also, es geht darum, dass unsere Belohnung so groß ist, dass unsere leichten, vorübergehenden Leiden... woher kommt diese Vorstellung? Entschuldigung. Vers... was bringen uns diese leichten, vorübergehenden Leiden ein? 2. Korinther. Hush wird es für uns finden.

Wie bitte? 2. Korinther 4,17. Stimmt. Entschuldigung. 2. Korinther 4,17. Ja.

Das ist ein weiterer großartiger Vers, der uns hilft, die Dinge im richtigen Verhältnis zu sehen. Verfolgung ist ein Segen, weil sie eine Belohnung mit sich bringt. Außerdem ist Verfolgung ein Segen, weil sie uns versichert, dass wir Christen sind.

Und der Vers, an den ich denke, ist Römer 8,16-17, genau an der Stelle, wo ich gerade war. Der Geist selbst bezeugt mit unserem Geist, dass wir Gottes Kinder sind. Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben.

Erben Gottes und Miterben Christi. Das ist die entscheidende Frage: Wenn wir denn an seinen Leiden teilhaben, damit wir auch an seiner Herrlichkeit Anteil haben.

Verse wie diese lassen mich eher wie einen Wesleyaner klingen. Okay, denn das hier ist ja keine Theologie, die nur auf den persönlichen Vorteil bedacht ist. Ich gebe es zu; ich habe meine Freikarte aus der Hölle; alles andere ist unwichtig.

Es besagt, dass wir unter einer Bedingung Erben Christi sind. Die Bedingung war nicht, dass ich im Ferienlager die Hand hebe, sondern dass ich an seinem Leiden teilhabe.

Und nur wenn ich an seinem Leid teilhabe, werde ich auch an seinem Ruhm teilhaben. Hm. Hm.

Interessant. Ja. Oh ja.

Oh ja. Ja. Die Verfolgung kommt von den Pharisäern.

Verfolgung kommt von Menschen, die einfach nicht hören wollen, was sie hören wollen. Und es gibt Menschen, die sich aktiv gegen deine Predigt wehren, wenn du das Evangelium verkündest, weil sie es nicht hören wollen. Die Pharisäer mögen die Konsequenzen der Reinheit des Herzens nicht.

Weißt du, sobald man versucht, in ihre Herzen vorzudringen, fühlen sie sich unwohl. Aber ja, wahrscheinlich gibt es noch viel mehr Menschen, die sich einfach nur unterhalten lassen wollen. Sie wollen ihre spirituellen Pflichten für die Woche abhaken und dann wieder ihrem Alltag nachgehen.

Ja. Und sie werden dich aus der Kirche werfen. Ja.

Tatsächlich besagt die Resttheologie, wenn wir sie – vor allem im Alten Testament – kennenlernen, dass das wahre Israel nicht mit dem sichtbaren Israel identisch ist. Und doch weiß ich nicht, ob ich jemals gelehrt gehört habe, dass dies nebenbei bemerkt immer noch gilt. Und dass die wahre Kirche, die unsichtbare Kirche und der Rest nur einen kleinen Teil der sichtbaren Kirche ausmachen.

Ich hatte John Piper noch nie zuvor getroffen. Wir hatten einen sehr guten gemeinsamen Freund, Tom Schreiner, und John hielt einen Vortrag an der Gorn Kahneman School, als ich dort unterrichtete. Ich wollte ihn unbedingt kennenlernen, wegen all dem, was Tom mir erzählt hatte.

Also ging ich zu dem Verantwortlichen und fragte: „Kann ich ihn am Flughafen abholen?“ Und er sagte: „Klar.“ Mir war also klar, dass ich eine halbe Stunde mit John verbringen würde. Zu dem Zeitpunkt überlegte ich, die Akademie zu verlassen und in die Seelsorge zu gehen.

Und genau das tat John. Ich wollte ihn fragen, warum er das Bethel College verlassen und zur Bethlehem-Kirche gegangen war. Und so kamen wir ins Gespräch, ein bisschen Smalltalk.

Obwohl man sich mit John nicht lange unterhält, habe ich ihm diese Fragen gestellt. Schließlich sagte ich: „Ich habe mich immer als sehr zielstrebigem Menschen gesehen.“

Aber du bist mir weit überlegen. Warum also? Woher kommt diese Leidenschaft in dir? Und er sagte: „Ich bin überzeugt, die Kirche geht unter.“ Und ich fand das etwas hart.

Und dann wurde ich Pastor. Und er ist jetzt tot. Er übertreibt, er spielt Jesus.

Er übertreibt, um seinen Standpunkt zu verdeutlichen. Aber wenn man aufsteht und predigt, geht man dann davon aus, dass jeder, der zuhört, in den Himmel kommt? Nein, natürlich nicht. Das kann man nicht annehmen.

Du weißt, dass du vor einem gemischten Publikum predigst. Jeder mag zwar behaupten, in den Himmel zu kommen, aber das stimmt nicht. Das ist unmöglich.

Und so sagte John, es gäbe so viele Menschen, die sich in ein spirituelles Gewand hüllen und diese spirituellen Übungen des Kirchengangs vollziehen. Wir haben unseren Kindern beigebracht, diesen Satz niemals zu sagen. Man kann nicht zu dem gehen, was man ist.

Also, was auch immer du tust, geh bloß nicht in die Kirche. Du bist die Kirche. Und ich verstehe, was John damit sagen wollte: Es gibt so viele Leute in dieser Kirche, die – ich weiß nicht, ich will nicht urteilen – aber viele von ihnen werden in die Hölle kommen.

Es treibt mich an, mit Leidenschaft zu predigen, zu führen und zu lieben. Ich bin mir nicht ganz sicher, warum ich diese Geschichte erzählt habe. Es gab da mal eine Zeit; es muss später am Nachmittag gewesen sein.

Ja, und du wirst leiden. Nicht viele kennen die Geschichte, aber John hat eine sehr schwere Zeit durchgemacht. Es ist sehr öffentlich geworden.

Es war eine sehr intensive Zeit der Verfolgung in seiner Gemeinde. Man war der Ansicht, er habe die Situation nicht richtig gehandhabt. Und ich denke, Johannes würde dem zustimmen.

Aber die Verfolgung war heftig, es wurden Leute entlassen und seine Gehälter aus Budgetgründen gekürzt. Ich meine, es war wirklich extrem. Aber man musste einfach damit rechnen, verfolgt zu werden.

Alle werden verfolgt werden. Swindoll hat eine schreckliche Zeit durchgemacht. Und die Details sind nicht öffentlich, deshalb kann ich sie nicht teilen.

Aber er hat eine furchtbare Situation in der Kirche durchgemacht. Einfach schrecklich. Und das ist Chuck Swindoll.

Wer liebt Chuck Swindoll nicht? Nun, ich kenne da ein paar Leute, die Chuck Swindoll nicht lieben. Wissen Sie, jeder macht das durch. Jeder wird verfolgt.

Pharisäer, Nichtchristen in der Gemeinde. Es wird geschehen. Und die Gewissheit, eine der Gewissheiten unseres Christentums, ist, dass veränderte Menschen ein verändertes Leben führen.

Unsere veränderten Lebensumstände bringen uns zwangsläufig in Konflikt mit der Welt um uns herum. Und sie werden uns verfolgen. Und unsere Antwort lautet: Danke, ich bin nicht wie diese Welt.

Danke, dass du mich verändert hast. Das ist ein Segen.

Der dritte Punkt – und ich komme jetzt eigentlich vom Thema ab, aber er ist mir sehr wichtig. Ich glaube, ein Teil des Segens, verfolgt zu werden, besteht darin, dass man erkennt, dass man Teil von etwas Größerem ist. Nein, das kommt tatsächlich aus diesem Abschnitt.

Genauso wurden auch die Propheten vor euch verfolgt. Wenn wir um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden, weil wir das Evangelium verkünden. Zugegeben, manchmal machen wir wirklich Fehler, nicht wahr? Wir predigen es zu hart oder wir begehen Irrtümer.

Wir werden dafür zur Rede gestellt. Darum geht es hier aber überhaupt nicht. Es geht darum, dass du das Wort der Wahrheit richtig deutest.

Du predigst es mit Kraft, Mitgefühl, Liebe und Klarheit, und die Leute werden dich dafür hassen. Ein Teil des Lohns, der aus dieser Verfolgung erwächst, ist die Erkenntnis, dass du Teil von etwas Größerem bist. Sie verfolgten die Propheten.

Sie verfolgen dich. Du wirst Teil dieser Wolke von Zeugen, nicht wahr? Philipper 3,10 ist eine interessante Passage. Ein guter Freund von mir hat diese Predigt in unserer Gemeinde gehalten.

Und wieder so eine Sache. Ist es nicht toll, wenn man eine Predigt hört, in der es um eine Bibelstelle geht, die man noch nie gehört oder gesehen hat? Ich mag das, wenn so etwas passiert.

Philipper 3,10, ja, ich will Christus kennenlernen. Ich will die Kraft seiner Auferstehung erfahren, Punkt. Genau da setzt die amerikanische Kirche ihre Zeichensetzung, nicht wahr? Wir alle wollen diese Kraft.

Wir alle sind davon überzeugt, an Christi Auferstehung teilzuhaben. Er ist von den Toten auferstanden. Ich werde auch von den Toten auferstehen.

Die Kraft, die Christus von den Toten auferweckt hat, ist dieselbe Kraft, die in mir wirkt. Amen. Lasst uns eine Megakirche gründen.

Natürlich wissen wir alle, dass es nicht so ist. Aber damit ist die Sache noch nicht erledigt. Nicht einmal ein Komma, richtig? Und ja, ich möchte die Kraft seiner Auferstehung und seine Teilhabe an seinen Leiden verstehen.

Indem man ihm in seinem Tod ähnlicher wird, erlangt man gewissermaßen die Auferstehung von den Toten. Das Leiden um Christi willen verbindet einen auf einzigartige Weise mit den Propheten und mit Jesus selbst. Und so weiß man, dass man Teil von etwas Größerem ist als dem Schmerz.

Ich glaube, ich war noch nie in einer Situation, in der es wehgetan hat, sagen zu können: „Ja, ich bin noch nicht so weit. Ich weiß nicht, ob ich es jemals sein werde.“ Wir haben zwei Töchter verloren, eine durch eine Fehlgeburt und eine bei der Geburt.

Als Rachel vier Stunden nach ihrer Geburt starb, bekam ich ein paar Wochen frei. Ich unterrichtete die Azusa, und man wollte mir noch mehr Urlaub geben. Ich sagte: Nein, ich bin bereit.

Ich kann zurückkommen. Und ich habe gerade den Römerbrief unterrichtet. Und wissen Sie, welche Passage als Nächstes dran war? Römer 5: Freut euch auch in unseren Bedrängnissen, denn Bedrängnis bringt Bewährung hervor.

Charakter, Hoffnung und noch mehr Hoffnung, Ausdauer. Und ich bekam zehn Minuten der Vorlesung und rannte dann einfach los, hemmungslos weinend. Sie gaben mir weitere zwei Wochen frei.

Meine Kollegen haben es mir also beigebracht. Ich selbst hatte es nie gelernt; ich glaube, als ich das nächste Mal den Römerbrief unterrichtete, sagte ich: „Ich kann Römer 5 immer noch nicht unterrichten.“ Also machen wir mit Kapitel 4 weiter und gehen zu Kapitel 6 über. Wenn es Ihnen nicht gefällt, lesen Sie Ihren Kommentar. Ich möchte Ihnen damit nur sagen, dass ich mich hier keineswegs als Vorbild sehe.

Ich meine, Leiden ist schrecklich. Wirklich. Es tut weh, isoliert und lässt einen an Gottes Güte, Gottes Macht und seiner Liebe zweifeln, nicht wahr? Stimmt's? Ja.

Das trifft auf mich zu. Und wissen Sie, ich bin zwar noch nicht ganz so weit, aber im Laufe dieses Lebenszyklus, den wir christliches Leben nennen, kommt ein Punkt, an dem man die Verfolgung erkennt, der wir ausgesetzt sind. Ich denke dabei insbesondere an die Verfolgung als Pastor, der die Wahrheit predigt, ob sie nun gehört werden will oder nicht.

Die Verfolgung, die man als Teil dieser Gemeinschaft erlebt, lässt einen etwas verstehen. Ich bin damit nicht allein. Ich bin Teil von etwas Größerem. Ich gehöre zu den Propheten.

Ich bin ein Teil von Christus. Und das ist gut. Das ist eine gute Sache.

Es ist nicht einfach, aber es ist gut so. Ich werde euch meine Geschichte erzählen, aber es wird das Letzte sein, was ich mit euch teile, weil sie mit dem Ende der Bergpredigt zusammenhängt. Ihr werdet also meine ganze Geschichte hören, aber ihr müsst euch noch etwas gedulden.

Eigentlich haben diejenigen unter euch, die schon mal Pastoralpredigten gehalten haben, das wahrscheinlich schon gehört, wenn ich so darüber nachdenke. Vor zwei Jahren war ich noch ziemlich unerfahren. Na gut.

Bonhoeffer meint also, Leiden sei das Kennzeichen wahrer Jüngerschaft. Ja, ja, schon klar. Okay.

Die letzte der Seligpreisungen. Haben Sie dazu Anmerkungen? Darf ich kurz auf diesen einen Punkt eingehen? Es geht natürlich um die Struktur des Briefes. Man versteht die Struktur ja so, dass er mit einem Segen beginnt und wir uns im Geist der Armut befinden, wo doch das Himmelreich ist.

Und dann schließt es mit: Selig seid ihr, die ihr die Armen verfolgt. Ich denke, wo das Himmelreich erwähnt wird, markiert es zwei Abschnitte. Der erste Abschnitt der Seligpreisungen endet also mit der Frage: Was ist der Friede Gottes?

Der nächste Abschnitt beginnt mit Verfolgung. Und dieser ganze Abschnitt, der sich durch Salz und Weiß zieht, beschreibt dein Verhalten unter Verfolgung. Ein Vorteil daran ist, dass du, wenn du acht sagst, die ersten sieben erhältst. Schön und symmetrisch dazu steht die Aussage: Selig sind die, die nach Gerechtigkeit hungern und dürsten.

Oh, du verstehst den Mittelteil. Ja. Wenn euch die Menschen um meinetwillen beschimpfen und fälschlich verfolgen und alle möglichen bösen Dinge über euch reden, freut euch und jubelt, denn preist euren Lohn im Himmel; denn genauso haben sie die Propheten vor euch verfolgt.

Und dann würde ich sagen, dass der nächste Vers biblisch ist. Mit anderen Worten: Ihr sollt dienen wie die Propheten vor euch; ihr seid das Salz der Erde. Und wie die Propheten vor euch, so seid ihr auch das Licht der Welt.

Dieser ganze Abschnitt wird mit den Seligpreisungen eingeleitet. Ihr würdet euch verfolgen lassen. Alles Folgende hat mit eurer standhaften, hingebungsvollen Frömmigkeit angesichts von Verfolgung zu tun.

Nein, ich meine, ja, und das ist das Gegenargument. Ich habe noch nichts gelesen, was mich davon überzeugt, dass es da eine wirklich strenge Struktur gibt. Ich meine, alle reden von Rahmenerzählungen, aber das macht es nicht richtig.

Ich denke, man müsste fragen: Gibt es etwas an der Metapher von Salz und Licht, das speziell für Verfolgung gilt, oder trifft sie auf alle acht Seligpreisungen zu? Anders gefragt: Gilt das Salz, wie ich es darstellen werde, für jemanden, der eine Seligpreisung erhält, oder für jemanden, der verfolgt wird? Und Sie würden sagen, für jemanden, der verfolgt wird. Ja, denn es gibt einige Stellen, die den Begriff „Salz“ verwenden, und Stellen, die von Standhaftigkeit, Frömmigkeit und Hingabe inmitten von Leid sprechen. Ja, darüber habe ich noch nie nachgedacht.

Ich weiß es nicht. Wenn du verfolgt wirst, bist du ja schon ein Lichtblick. Schließlich wird sich die ganze Aufmerksamkeit auf dich richten.

Ich meine, das ist ein sicherer Weg, Licht zu werden und gleichzeitig zum Ziel von Verfolgung zu werden. Und was ist das Problem? Die Leute sehen dein Licht und preisen Gott für das Schlimmste. Was ist denn das Schlimmste? Was ist die Standhaftigkeit inmitten von Verfolgung? Ja, lass mich mal nachdenken.

Es ist immer etwas schwierig, einen ganz neuen Gedanken zu verarbeiten. Ich will damit nur sagen, dass ich dich nicht zum Lesen auffordere. Ich frage mich nur, ob es möglich ist. Und, weißt du, mehr als nur möglich. So verstehe ich das jedenfalls.

Weil ich einige Artikel gelesen habe, die die Struktur der Einstellung beschreiben. Ja, ja. Sie scheinen die Möglichkeit irgendwie zu mögen.

Wenn Sie die Frage zum Video finden könnten, die ich gestellt habe, dann wäre da die Formulierung „Denn ihnen gehört das Himmelreich“ als Rahmen. Die Frage lautet: Handelt es sich tatsächlich um einleitende Formeln für zwei Abschnitte? Dave hat Dave davon überzeugt, dass das stimmt. Es hieße dann: „Selig sind die Armen im Geiste, denn ihnen gehört das Himmelreich“, gefolgt von den Voraussetzungen.

Zweiter Gedanke: Selig sind die Verfolgten, denn auch ihnen gehört das Himmelreich. Und übrigens: Wenn ihr verfolgt werdet, sollt ihr Salz und Licht sein und euch nicht vor der Verfolgung verstecken. Ich denke, das Argument wäre überzeugend, wenn man anhand dieser anderen Verse zeigen könnte, dass Salz und Licht in besonderem Maße mit Verfolgung verbunden sind.

Wenn du das könntest, würdest du deine Argumentation wohl so vorbringen. Nun ja, aber wenn man es mit Salz macht, überträgt sich das doch auch auf Licht, würdest du einwenden. Warum schreibst du nicht eine Arbeit darüber? Für die Uni oder so? Ach so.

Okay, gut, dann ziehen wir ein. Oh, das stimmt nicht. Das stimmt nicht.

Es gibt so viele verrückte Ideen da draußen. Na gut, machen wir's. Ja, das tust du.

Okay, kommen wir nun zum Thema Salz und Licht. Ich präsentiere es wie immer, nicht um Daves verrückte Idee zu widerlegen oder abzuwerten. Hier ist meine Einleitung.

Da die Eigenschaften aller acht Seligpreisungen so anspruchsvoll sind, könnte ich mir vorstellen, dass Jesus dachte, eine gängige Reaktion wäre: „Wenn ich die Seligpreisungen wirklich leben will, muss ich mich von der Welt abkapseln. Es ist unmöglich, diese acht Dinge zu tun, wenn ich aktiv in die Dinge dieser Welt eingebunden bin.“ Der einzige Weg, ein Mensch der Seligpreisungen zu sein, ist also, in die Wüste zu gehen, ein Wüstenvater zu werden, die Welt zu verlassen und sich von ihr abzuwenden.

Ich glaube also, dass Jesus die letzten acht Seligpreisungen damit abschließt, dass man nicht in Isolation leben kann. Er sagt, man müsse sich in der Welt engagieren. Und ich liebe diesen Ausdruck; er stammt von Jesus, also ist das nicht weiter verwunderlich, aber eben nicht im Sinne von „von der Welt“.

Ich glaube, darum geht es bei „Salz und Lichter“. Sich nicht von der Welt abkapseln; in ihr sein, auch wenn man nicht zu ihr gehört. Das ist wirklich witzig.

Wenn man Missionsarbeit macht, ist es doch so, dass der dritte Tag der schwierigste ist, oder? Als wir das erste Mal nach Nepal reisten, nahm Matt Robin und mich mit, und es war der dritte Tag. Die Armut, der Hinduismus, die Affen im Affenpalast – es war einfach überwältigend. Robin und ich gingen zurück in unser Zimmer und fragten uns ernsthaft: Glaubt ihr, Matt würde uns wiedererkennen, wenn wir ins Flugzeug steigen und nach Hause fliegen würden? Er könnte das tun, was ich gerade tue.

Das muss ich nicht tun. Ich meine, wie sollen wir denn zum Flughafen kommen, Robin? Können wir uns da wirklich reinschleichen? Es ist der dritte Tag. Ich war dieses Mal in China; auch da war es der dritte Tag.

Und vielleicht hat der dritte Tag ja etwas Besonderes an sich. Doch gerade als wir ernsthaft darüber sprachen, bekamen wir eine Facebook-Nachricht von einer guten Freundin von Robin, die viel in Äthiopien gearbeitet hatte. Sie schrieb nur: „Es ist der dritte Tag ; gebt nicht auf!“ Denn sie wusste genau, was wir vorhatten.

Ich kann nicht das tun, was ich tun muss. Ich ziehe mich einfach zurück. Es war eine anstrengende Erfahrung.

Ich sprach in einer Kirche, die an eine alte Teppichfabrik angrenzte, und eine Ratte von etwa dieser Größe rannte direkt vor mir über die Bühne. Und Robin kann fliegen. Sie hasst so etwas. Sie schlug wild um sich, und ich vermute, die Ratte ist durch ein Loch gekrochen, hochgekllettert und hat sich die ganze Zeit, während ich sprach, auf ein Stück Plexiglas über meinem Kopf gesetzt.

Es war eine prägende Erfahrung in Nepal. Und wir wollten uns zurückziehen, aber wir sagten uns einfach, dass das nicht geht. Okay, der Christ kann sich nicht zurückziehen.

Du bist in der Welt, aber nicht von der Welt; du musst in der Welt bleiben. Genau darum geht es bei Salz und Licht. Wir sind das Salz der Erde.

Wir, die wir der Seligkeit verpflichtet sind, werden in die Wunden der Welt hineingetragen, um ihren Verfall aufzuhalten. Wir sind das Licht der Welt. Wir, die wir der Seligkeit verpflichtet sind, bringen die Wahrheit in die Dunkelheit dieser Welt, und deshalb müssen wir uns weiterhin engagieren.

Ohne uns verfällt die Gesellschaft in moralischen Verfall und irrt in der Finsternis der Sünde umher. Deshalb ist es wichtig, sich zu engagieren. Gut, schauen wir uns einige dieser Punkte an.

Matthäus 5,13: Ihr seid das Salz der Erde. Das ist es, wozu wir uns und unsere Mitmenschen immer wieder ermutigen. Versetzt euch einmal in die Lage der Zuhörer, nicht wahr? Ihr seid eine Gruppe ungebildeter, unwissender galiläischer Fischer.

Und Jesus schaut dich an und sagt: Du bist das Licht der Welt. Du denkst: Wie bitte? Von wem spricht er? Von mir? Ich lebe in einer unbedeutenden Stadt oder Gegend, Galiläa. Ich lebe in einem unbedeutenden Land.

Ich kann nichts tun. Und Jesus sagt: Nein, ihr seid das Salz der Erde. So wie eine Prise Salz den Geschmack einer viel größeren Gegend beeinflusst, besonders wenn man es draußen isst, so wisst ihr, welche Auswirkungen das Leben einiger weniger auf die ganze Welt haben wird.

Ich muss dir eine Geschichte erzählen. Kennst du das Buch von Liam Rimes? Es heißt „Die verlorene Kunst der Jüngerschaft“. Es ist ein älteres Buch.

Es ist eines der ersten Bücher der Navigator-Reihe. „Die verlorene Kunst der Jüngerschaft“, ich glaube von LeRoy Eims .

Ist das wirklich Leroy Eims ? Okay. Er erfindet mitten drin eine Geschichte, die ich ein bisschen ausschmücke, aber es ist eine großartige Geschichte.

Jesus ist im Himmel und unterhält sich mit einem Engel. Der Engel fragt: „Hey, wo warst du denn die ganze Zeit? Ich habe dich seit 33 Jahren nicht gesehen.“ „Ach, ich war unten auf der Erde.“ „Ach, wirklich? Was hast du denn da unten getrieben?“ Natürlich ist das nie passiert, aber es ist eine interessante Geschichte.

Was hast du da unten gemacht? Oh, und ich habe vor Tausenden von Menschen gepredigt, Tausenden, und ich habe noch viel mehr geheilt. Ich habe so viele Menschen geheilt. Angel sagt: Oh, das ist echt cool.

Jesus sagt: „Ja, ich habe die meiste Zeit mit zwölf Jungs verbracht.“ Der Engel fragt: „Warum hast du das getan?“ Jesus antwortet: „Sie sind die Hoffnung der Welt.“ Der Engel fragt: „Was ist Plan B?“ Jesus sagt: „Es gibt keinen Plan B. Diese zwölf sind die Hoffnung der Welt.“

Ein wenig Salz bewirkt Unglaubliches. Ein wenig Licht bewirkt Unglaubliches. Und so hinterließ uns Jesus ein Beispiel für Jüngerschaft mit wenigen Menschen.

Selbst wenn man also eine große Gemeinde leitet, ist das von ihm hinterlassene Modell die Bedeutung kleiner Gruppen, denn auch wenige Menschen können einen großen Einfluss auf die Welt haben. Salz hat viele Verwendungsmöglichkeiten. Quarrel nennt mindestens elf.

Ich habe das noch nie gehört, und er erklärt mir nicht, was es damit auf sich hat. Er meint, die Hauptsymbolik des Salzes liege in seiner reinigenden Wirkung. Und so spricht er davon, dass Gläubige einen transformierenden Einfluss auf die Welt haben.

Das Problem ist, ich weiß nicht, wie Salz reinigt. Weißt du es? Offene Frage. Wie reinigt Salz etwas? Ich weiß, wie es konserviert, aber ich weiß nicht, wie es das konserviert.

Aber ich weiß nicht, wie es das reinigt. Es ist wie Salzwasser über Süßwasser. Ja.

Und wie reinigt das denn? Es desinfiziert. Okay. Alles klar.

Okay. Ja. Chlor.

Natriumchlorid. Ich hab's. Ja.

Die Chemie stimmt etwas langsam. Aber wie dem auch sei, das ist laut Quarrel der Kernpunkt. Wissen Sie, die praktische Anwendung ist: Hören die schlüpfrigen Witze und sexuellen Anspielungen auf, wenn wir einen Raum betreten? Nicht weil man Pastor ist, sondern weil man Christ ist.

Ich konnte darin eine reinigende Wirkung sehen, die wir auf diese Welt haben. Wie ich dir schon sagte, habe ich im College Fotojournalismus studiert, zumindest anfangs. Und ich hatte einen wirklich guten Freund namens George.

George war ein richtig guter Fotograf. Ich meine, der Junge konnte echt gute Fotos machen. Er war zwar ein ziemlicher Fiesling, aber er war mein bester Freund.

Und wissen Sie, damals, als man noch fotografierte – es gab ja noch kein Photoshop –, war man die ganze Nacht wach, Entwickler, Fixierer, all die Chemikalien und so. Und wir arbeiteten eines Nachts gegen ein Uhr morgens. Und ich muss jetzt ein paar Worte sagen, die mir etwas schwerfallen, aber ich verstehe, worauf ich hinauswill.

Dann passierte etwas. Er regte sich über ein Foto auf und rief: „Oh mein Gott!“ Und ich sagte: „Das ist George.“

Oh, oh, tut mir leid. Stimmt. Später sagte er, der bekanntere Gott D. Und ich sagte, er ist genauso gut wie George.

George und ich hatten ein tolles Verhältnis, deshalb konnte ich ihm diese Dinge sagen. Und das hat unsere Beziehung ein wenig verändert. Nicht, weil ich mit dem Finger auf George gezeigt hätte, sondern weil George merkte, dass ich anders war als er.

Und ich wollte nicht, dass der Name meines Herrn so missbraucht wird. Deshalb hat er seine Sprache gemildert. Ich meine, damit ich es auch kann. Es gibt Wege der Reinigung, nicht wahr? Wir reinigen uns.

Was mich stört, ist, wenn ich mit einer Gruppe Christen zusammen bin und sie tratschen, verleumden und sexuelle Anspielungen machen – und sich damit nicht von der Welt unterscheiden. Das ist nicht heilig. Ich denke, genau das reinigt.

Ich habe es immer so verstanden, dass Salz ein Konservierungsmittel ist. Und so wie man Fleisch mit Salz einreibt, um den Verfall zu verlangsamen, so sind auch wir das Salz, das in eine verrottete Gesellschaft eingerieben wird, wo unser Einfluss den Verfall verlangsamt und dem Evangelium mehr Zeit gibt. Ich habe einmal eine Grafik dazu gesehen – ich wünschte, ich hätte sie aufgehoben –, aber es war eine Grafik mit sozialen Indikatoren.

Und das entscheidende Datum war der Tag, an dem das Gebet aus den Schulen verbannt wurde. Wenn man sich die Zahl der ehelich geborenen Kinder und die Abtreibungen ansieht, gibt es eine ganze Reihe solcher sozialer Indikatoren. Diese Entwicklung verlief schon länger, und in jenem Jahr nahm sie rasant zu.

Ich will mich nicht politisch äußern, aber ich finde es interessant, dass Gott, als das Land ihn bat, sich aus einer Sache herauszuhalten, sagte: „Okay, wenn ihr das Salz entfernt, das den Verfall der Gesellschaft verlangsamt, dann wird der Verfall umso schneller vonstattengehen.“ Und ist das nicht wahr? Ich meine, die Gesellschaft befindet sich doch im freien Fall, oder? Ich erinnere mich, als die Schwulenbewegung politisch begann, und die Aussage war immer dieselbe: „Wir wollen die Gesellschaft nicht verändern, wir wollen uns nur nicht vorschreiben lassen, was wir im Schlafzimmer zu tun haben.“

Und ich habe das immer und immer wieder gehört, und ich bin wahrscheinlich älter als die meisten von Ihnen. Ich bin 62. Bin ich der Älteste hier? Bitte nicht.

Oh, danke. Danke. Ich hasse dich.

Gut. Alles klar, alles klar. Und was ist jetzt passiert? Wir haben doch Diversity-Trainings, oder? Wo ist denn unser unternehmerisches Denken? Wie heißt das Wort noch gleich? Denken, wir indoktrinieren die Leute mit Diversity-Trainings.

Wussten Sie, dass es ein Gesetz gibt, das besagt: Wenn Sie als Hochschule Studierende mit staatlich geförderten Studienkrediten aufnehmen, müssen Sie auch homosexuelle Studierende einstellen? Das ist gesetzlich vorgeschrieben.

Ich will hier keinesfalls die Schwulenbewegung angreifen, aber ich sage nur, dass sich die Gesellschaft im freien Fall befindet. Und das hat zum Teil politische Gründe. Ich glaube aber, dass es hauptsächlich daran liegt, dass die Kirche aufgehört hat, eine beständige Stütze zu sein.

Es ist nicht mehr anders. Denn Salz wirkt nur, wenn es sich grundlegend von dem unterscheidet, womit es eingerieben wird, richtig? Wäre das Salz dasselbe wie das Fleisch oder verdünnt, wie in der Abbildung dargestellt, würde es nichts nützen. Ich habe einen weiteren Bericht von Barner gesehen.

Es wurden Christen, Evangelikale und Nichtchristen – also zwei Gruppen – zu ihren Hoffnungen und Träumen für ihre Kinder befragt. Wussten Sie, dass die Hoffnungen und Träume der Evangelikalen für ihre Kinder bis zu Punkt sechs mit denen der übrigen Bevölkerung übereinstimmen? Sie sind identisch. Wir wünschen uns, dass unsere Kinder glücklich, gesund, gebildet, gut bezahlt und wohlhabend sind.

Ach ja, und Christ sein. Sechstens: Die Kirche als Ganzes in Amerika ist kein Salz in der Suppe, und so verfällt die Gesellschaft um uns herum. Das ist ja ermutigend.

Okay, kommen wir nun zu etwas Ermutigendem. Ich bin mir sicher, das war ein Witz. Einer der lustigsten überhaupt.

Ich bin kein guter Witzeerzähler, also müsst ihr euch das selbst ausdenken. Aber es ging um eine Frau, die von einem Polizisten angehalten, verhaftet und ins Gefängnis gebracht wurde. Man sagte ihr nicht, warum sie verhaftet wurde. Ungefähr zwei Stunden später kam der Polizist zurück und sagte: „Okay, wir haben beschlossen, Sie gehen zu lassen.“

Und sie fragte: „Was ist denn bloß passiert?“ Er meinte: „Na ja, du bist durch den Verkehr gerast, hast rumgeschrien, gehupt, Leuten den Mittelfinger gezeigt und hattest Jesus- Aufkleber auf dem Auto. Also haben wir einfach angenommen, dass das Auto gestohlen war.“ Na ja, wie auch immer.

Übrigens, bei Barner Reports solltest du dir unbedingt etwas ansehen. Seine Definition von Evangelikalen finde ich nicht ganz passend. Sie ist mir immer noch etwas zu vage.

Und wenn er Evangelikale mit Nichtchristen vergleicht, gibt es praktisch keinen Unterschied. Er hat eine andere Definition für Evangelikale, die meiner Meinung nach viel treffender ist: Sie gehen etwa einmal im Monat in die Kirche. Und diese Gruppe unterscheidet sich deutlich von der übrigen Gesellschaft.

Schauen Sie sich dazu die Barner Reports an. Man muss darauf achten, welche Definition von „evangelikal“ verwendet wird. Salz hat übrigens viele Verwendungsmöglichkeiten.

Zwei davon sind Bewahrung und Reinigung. Drei Wahrheiten erschließen sich aus den Bildern. Die erste: Die sich selbst überlassene Welt verrottet und zerfällt.

Es verfällt moralisch, es verfällt spirituell, es verfällt in jeder erdenklichen Hinsicht. Und deshalb scheitern alle Versuche der sozialen Manipulation fast immer. Denn soziale Manipulation basiert im Grunde auf der Annahme, dass der Mensch gut ist.

Die Probleme liegen im Bildungs- und Sozialbereich. Wenn wir also diese äußeren Probleme lösen können, verschwinden alle anderen Probleme von selbst. Ich bin ein absoluter Trekkie.

Ich liebe Star Trek. Es dreht sich einfach alles nur um Spock, okay? Ich gebe es zu. Aber Roddenberrys Grundthese war, dass all unsere Probleme äußerlich bedingt sind.

Im 24. Jahrhundert seien die Probleme von Bildung, Armut und Hunger gelöst. Deshalb arbeiteten die Menschen für ihr eigenes Wohl, für ihren Fortschritt. Sie hätten kein Geld.

Denn wen interessiert schon Geld? Dafür arbeiten wir nicht. Und so sehr ich Star Trek auch liebe, Roddenberry liegt völlig falsch. Das Problem liegt nicht im Außen, sondern hier drin.

Die Gesellschaft besteht nicht aus lauter guten Menschen, deren Probleme sich durch Geld lösen ließen. So funktioniert das einfach nicht. Die erste Wahrheit ist also : Eine sich selbst überlassene Welt verfällt und verrottet.

Das Zweite, und ich liebe die Kommentare dazu, sagt er: „Ihr seid das Salz der Erde.“ Denkt mal darüber nach. Ihr seid das Salz der Erde.

Jeder Mensch, der die Seligpreisung besitzt, ist das Salz der Erde. Er sagt nicht, dass man es sein sollte. Er erklärt auch nicht, was die Botschaft des Evangeliums ist.

Das bist du. Daher ist es unsere gemeinsame Aufgabe, so zu leben, zu sprechen und zu handeln, dass wir die Funktion des Salzes in der Gesellschaft erfüllen. Drittens – und das habe ich bereits angedeutet – müssen wir als Salz, als Salz, uns grundlegend von der Welt unterscheiden.

Ich liebe diese alte King-James-Übersetzung, die uns als ein besonderes Volk bezeichnet. Nun, für King James war das nicht besonders, ich meinte nicht das, was das Wort „besonders“ heute bedeutet, aber ich mag die Bildsprache trotzdem. Wir sind schon seltsam, ihr alle.

Wir sind es, nicht wahr? Hast du jemals jemanden von den Toten auferstehen sehen? Weißt du, wir sind anders in unseren Überzeugungen. Wir denken, Sanftmut sei etwas Gutes. Warum denkst du, Sanftmut sei etwas Gutes? Wir sind ein eigenartiges Volk.

Aber wir müssen besonders sein. Wir müssen anders sein. Wir können uns nicht dem Rest der Welt anpassen, denn wenn wir uns anpassen, erfüllen wir nicht mehr unsere Funktion.

So einfach ist das. Wir müssen anders sein. So unterschiedlich wie Salz und Fleisch, so unterschiedlich wie Licht und Dunkelheit.

Anderssein bedeutet natürlich auch, dass wir anecken. Wir stoßen bei anderen vor den Kopf. So sind wir eben, das ist typisch für eigenartige Menschen.

Wir ecken bei den Leuten an. Ich liebe diese Aussage, denn Stott zitiert Telica: „Jesus hat nicht gesagt, ihr seid der Honig der Welt.“ Ist das nicht ein großartiger Satz? Wir sind nicht der Honig der Welt.

Heutzutage kann man in manchen Kirchen hören, man sei der Honig der Welt und müsse einfach nur lächeln. Ich weiß, es klingt komisch, aber besser kann ich es nicht. Die Bibel sagt aber etwas anderes. Du bist nicht der Honig der Welt, sondern das Salz in der Seele.

Du störst die Welt, weil du grundverschieden bist. Tasker, so der Kommentator, Jünger seien ein moralisches Desinfektionsmittel in einer Welt, in der moralische Standards niedrig, ständig im Wandel oder gar nicht vorhanden sind. Du und ich sind ein moralisches Desinfektionsmittel.

Das Übersetzungsproblem, auf das die meisten hinweisen, ist folgendes: In der NIV heißt es, dass Salz seine Salzigkeit verlieren kann, obwohl Natriumchlorid eine stabile Verbindung ist. Die treffendere Übersetzung wäre „verdünnt“, denn genau das bedeutet das Wort. Das Salz wurde aus dem Toten Meer gewonnen und war voller Verunreinigungen. Hätte man diese Verunreinigungen nicht entfernt, hätte es seine Funktion nicht erfüllt.

Wenn man Natriumchlorid nimmt und es nass wird, löst sich das Salz, und es bleibt eine weißliche Substanz zurück, die zwar wie Salz aussieht, aber zu nichts mehr nütze ist. Genau das meint Jesus im Grunde: Salz ist nass geworden, die wertvollen Inhaltsstoffe sind weggespült, und es taugt zu nichts mehr, außer um es auf die Straße zu werfen. Quarles argumentiert – und das habe ich noch nie zuvor gehört –, dass Jesus damit sagen will, dass Salz etwas Negatives zerstört.

Als Rom Karthago besiegte, wissen Sie, was sie taten, um sicherzustellen, dass die Karthager nie wieder aufsteigen würden? Sie salzten die Felder, sodass dort nichts wachsen konnte. Ich glaube, hundert Jahre lang brachten die Felder um Karthago keine Ernte. Salz ist also nicht nur wertlos, sondern kann dem Boden sogar sehr schaden, und genau das soll die Illustration laut Quarles verdeutlichen.

Jedenfalls, wenn wir nicht anders sind, wenn wir nicht Salz sind, sind wir nutzlos. Kennst du das alte Buch? Ich habe es nicht gelesen, aber ich liebe den Titel: „Aus dem Salzstreuer in die Welt“? Heißt es so? Ja, Salz nützt im Salzstreuer nichts. Salz hat erst Wert, wenn es herausgeschüttet und eingerieben wird; es ist etwas anderes als Lebensmittel.

Pippert schreibt auf Seite 65, man könne ungesalzenem Fleisch kaum vorwerfen, verdorben zu sein. Es könne ja nichts anderes tun. Die einzige Frage sei: Wo ist das Salz? Wir könnten eine Neuauflage der alten Wendy's-Werbung machen.

Wir könnten Frank an den Tisch stellen und fragen: „Wo ist das Salz? Wo ist das Salz?“ Nicht: „Wo ist das Fleisch?“ Jedenfalls ist es eine eindringliche, geradezu vernichtende Metapher, die uns vor Augen führt, wie wir uns fragen: Sind wir das Salz der Erde, einzeln und gemeinsam? Die zweite Metapher lautet: Wir sind das Licht der Welt. Man stellt eine Lampe nicht unter eine Schale, sondern auf einen Lampenständer, der allen im Haus Licht spendet.

Und genauso, oh, tut mir leid. Ich muss mit Vers 14 anfangen. Du bist das Licht der Welt.

Zwei Illustrationen. Eine auf einem Hügel erbaute Stadt kann nicht verborgen bleiben – zweite Illustration.

Man zündet ja auch keine Lampe an und stellt sie unter eine Schüssel. Stattdessen stellt man sie auf einen Lampenfuß, sodass sie allen im Haus Licht spendet. Genauso verhält es sich mit der Anwendung.

Lasst euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen. Ein wunderbarer Ausdruck einer weltweit verbreiteten Dualität: Licht ist gut.

Die Dunkelheit ist böse. Und ist es nicht bemerkenswert, dass die Welt trotz all unserer technologischen Entwicklung und unseres Fortschritts den wirklich grundlegenden Fragen des Lebens kein Stück näher gekommen ist? Wer bin ich? Warum bin ich hier? Was soll ich tun? Was gibt meinem Leben Sinn? Wohin gehe ich? Das sind doch die Fragen, die die Welt schon immer gequält haben.

Die Welt ist der Antwort darauf kein Stück näher gekommen. Jesus ist das Licht der Welt, und er hat uns zum Licht der Welt gemacht. Manche Ausleger ziehen Parallelen zu Sonne und Mond und sagen, die Sonne sei Jesus und er sei das Licht.

Und wir sind der Mond. Wir sind reflektiertes Licht. Das ist eine hilfreiche Analogie.

Wir aber sind das Licht der Welt, und die Welt ist finster. Wir sollen das Licht der Seligpreisungen in die Welt tragen, um die Finsternis zu erhellen. Er führt zwei Beispiele an.

Erstens kann eine Stadt auf einem Hügel nicht verborgen bleiben. Stell dir vor, du warst in der Wüste, blickst über einen Berg und siehst ein paar Lichter von diesem winzigen Städtchen, vielleicht Nazareth, hoch oben in den Bergen. Man kann es einfach nicht sehen, oder? Ich meine, wenn die Stadt nachts oben auf dem Hügel liegt und ihre Lichter brennen, kann man sie kilometerweit sehen, außer man lebt in Los Angeles, Shanghai oder Peking, und selbst dann sieht man nicht mal die andere Straßenseite.

Aber der springende Punkt ist, dass ein Mensch mit Seligkeit auffällt. Ein Mensch mit Seligkeit soll auffallen. Ein Mensch mit Seligkeit muss auffallen, denn ein Mensch mit Seligkeit ist das Licht der Welt.

Das zweite Beispiel findet sich in Vers 15. Und die Lampen, die sie hatten, waren diese kleinen Kupfertöpfe aus Ton. Man formte sie rund, drückte den Boden zusammen, gab etwas Öl hinein und steckte einen Docht hinein.

Es ist nur sehr, sehr wenig Licht. Und doch vermag selbst dieses kleine Licht, wenn es das einzige ist, ein ganzes Haus zu erhellen. Und er meint, es wäre verrückt, seine einzige Lampe unter einen Korb zu stellen.

Der Sinn eines Lichts besteht darin, dass es erleuchtet. Die Anwendung, sei es auf die Seligpreisung der Verfolgung oder auf alle Seligpreisungen, findet sich in Vers 16. Der Grund, warum wir Salz und Licht sind, ist, dass wir – nun ja, ich denke, es geht eher um das Licht selbst, nicht wahr? Der Grund, warum wir zum Licht der Welt gemacht wurden, ist, dass wir anderen leuchten.

Lasst euch nicht ablenken. Das ist es, was Jesus sagt. Lasst euch nicht ablenken.

Das wäre so absurd, als würde man einen großen Eimer über eine Lampe stülpen. Der Grund, warum dir die Wahrheit und die Seligpreisungen gegeben wurden, ist, dass du leuchten sollst, richtig? Das ist das erste Beispiel. Das ist der ganze Sinn dieses Wissens.

Damit du strahlst, denn nicht zu strahlen ist so dumm, wie ein Licht zu verdecken. Lebe dein Leben.

Lass dein Licht vor den Menschen leuchten, damit sie sehen, wie du lebst. Nicht gute Taten, die einem das Heil einbringen, sondern gute Taten, die zum Heil führen. Und wenn du wirklich gute Taten vollbringst, wirst nicht du gelobt werden.

Gott wird gepriesen werden. Wir kommen in den Himmel. Wir sind nicht länger das Licht der Welt.

Stimmt's? Das ist eine dieser Aufgaben, die uns übertragen wurden und die nicht ewig dauern wird. Deshalb müssen wir sie erfüllen. Robin und ich hatten... wir arbeiten schon seit einiger Zeit daran.

Wir waren mit Matt in Indien und ein paar Jahre später in China. Wir haben uns über unser Leben unterhalten, darüber, wo wir jetzt stehen, wo die Kinder fast aus dem Haus sind, und über unser gewisses Maß an Unabhängigkeit und Freiheit. Wir können tun, was wir wollen.

So nach dem Motto: Komm nach Carolina, bleib eine Woche bei euch. Und ich fragte Robin: „Was willst du mit dem Rest deines Lebens anfangen?“ Ich war damals wohl um die 60. Sie war 52.

Sie ist acht Jahre jünger als ich. Ich muss Ihnen das aus Respekt vor meiner Frau erzählen, denn ich habe noch nie ein Gespräch erlebt, in dem sie – zumindest in den ersten fünf Minuten – darauf hinweist, dass sie viel jünger ist als ich. Ich habe sie quasi von der Wiege geraubt, und bin stolz darauf.

Wir sprachen also darüber, was wir mit dem Rest unseres Lebens anfangen wollen. Und wie wir Gott dienen möchten. Wir sind ja nicht mehr im Gemeindedienst. Was bleibt uns also noch? Was wollen wir tun? Und meine Frau sagte: „Ich möchte völlig erschöpft sterben. Ich möchte komplett und total erschöpft sterben.“

Ich sagte, das wäre okay. Womit er meinte, dass wir auf keinen Fall das Haus verkaufen, nach Phoenix ziehen und jeden Tag Golf spielen würden. Natürlich kann man in Phoenix im Sommer nicht Golf spielen.

Es ist nur im Winter. Das soll nicht heißen, dass es richtig oder falsch ist, aber wir sagten uns: Wir haben nur eine Chance, das Licht der Welt zu sein, und wir werden als Licht der Welt sterben. Ich habe die ganze Ewigkeit Zeit, meinen Schlaf nachzuholen.

Okay, darüber muss ich mir jetzt keine Gedanken mehr machen. Wir werden erschöpft sterben. Wir werden bis zu unserem Tod engagiert bleiben, so Gott will und so Gott es ermöglicht.

Wenn ich weiterhin Sport treibe und mich gesund ernähre, werden wir bis zu unserem Tod verbunden bleiben. Und ich glaube, genau das meint Jesus. Dies ist deine einzige Chance, Salz in der Seele zu sein.

Das ist deine einzige Chance, Licht zu verbreiten. Nutze sie einfach. Verkünde das Wort Gottes zu jeder Zeit.

Sei stets bereit, denn eines Tages wollen sie nur noch gekitzelt werden. Also predige, lebe wie Salz, lebe wie Licht, verlangsame den Verfall der Gesellschaft, erleuchte die Dunkelheit und stirb. Es ist ein gutes Leben.

Es ist ein gutes Leben. Es ist eine gute Ehefrau. Es ist ein gutes Leben.

Haben Sie noch Anmerkungen? Gut. Gut. Also, wenn Sie es Frank nicht sagen, werde ich es Frank auch nicht sagen, und wir gehen etwas früher.

Ich sage nicht, dass wir das jedes Mal machen werden, aber das ist das Ende des ersten großen Abschnitts, deshalb möchte ich den nächsten noch nicht anfangen. Morgen werden wir uns also mit all den schönen Dingen wie Scheidung beschäftigen. Wenn wir Kapitel fünf schaffen, vielleicht sogar ein Stück in Kapitel sechs hinein, werden wir morgen glücklich sein.

Bis dann. Danke. Tschüss.